Aus der Universitäts-Haut-Klinik Breslau.

(Direktor: Geh. Medizinalrat Professor Dr. Jadassohn.)

Über Rhodanverhältnisse bei Syphilis

(besonders während der Behandlung)

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Josef Kluczka

Zahnarzt in Ratibor.

Gedruckt
mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Breslau
Referent: Professor Dr. Jadassohn.

Verfasser bespricht einleitend die Zusammensetzung des Speichels und erörtert unter Anführung der einschlägigen Literatur Ursprung und Normalwerte des Rhodans sowie die Relationen der Rhodanmenge zu Alter, Geschlecht, Ernährung, Trinkwasser, Tabakrauchen. Nach Anführung dessen, was über die Rhodanverhältnisse bei pathologischen Zuständen, über den therapeutischen Einfluß des Rhodans auf Krankheiten, bei denen Rhodanmangel festgestellt wurde, und über die Wirkung des Rhodans bisher bekannt ist, behandelt Verfasser ausführlicher die Rhodanbefunde bezw. die Rhodanmedikation bei Zahnkaries und Stomatitis und die Rhodanverhältnisse bei Lues.

Verfasser hat in der Breslauer Hautklinik 161 Fälle untersucht. Davon waren 25 Personen gesund, 136 Syphilitiker. Bei ersteren wurde normaler Rhodangehalt gefunden.

Die Versuche wurden mit dem Evers'schen Rhodanometer angestellt. Es ist dies ein mit Jodsäurestärkelösung präpariertes Reagenzpapier, das mit Speichel befeuchtet wird. Nach einer beigegebenen Farbenskala kann man je nach der Blaufärbung des Papiers den Rhodangehalt feststellen. Es hat Werte von 0,001, 0.003 und 0.01 (normal).

Die Untersuchungen bei den 136 Lueskranken sind in Tabellenform angegeben. Die Kranken wurden zum größten Teil wiederholt untersucht und aus den einzelnen Werten der Durchschnitt berechnet.

Die Versuche wurden angestellt:

1. an 12 Lues-Patienten vor Einsetzen der Behandlung.
2. an 33 bei Salvarsan- oder Hg.-Behandlung.
3. an 75 bei Wismut-Behandlung.
4. an 16 bei kombinierter Behandlung.

Die Resultate ließen folgende Schlüsse zu:

1. Bei Lueskranken ist schon vor Einsetzen der Behandlung der Rhodangehalt im allgemeinen vermindert; demnach kann Verfasser sich der Ansicht Schmitt's und anderer Autoren, daß der Rhodangehalt vor der Behandlung normal ist, auf Grund seiner Versuche nicht anschließen.
2. Ein den Rhodangehalt weiter herabsetzender Einfluß antiluetischer Therapie konnte nicht festgestellt werden.
3. Bei starker Zahnkaries, Stomatitis, Wismutsaum war der Rhodangehalt auffallend niedrig bezw. konnte Rhodan gar nicht festgestellt werden.
4. Analog den Befunden anderer Autoren haben Frauen einen geringeren Rhodangehalt als Männer.
5. Bei Rauchern war der Rhodangehalt auch bei den Versuchen des Verfassers größer als bei Nichtrauchern.